

DREI FRAGEN AN ...

Stefan Perini*



„Dolomiten“: Herr Perini, die Südtiroler Familien haben im Vorjahr pro Monat durchschnittlich 3384,48 Euro ausgegeben. Das scheint doch sehr viel zu sein?

Stefan Perini: Bei diesen Zahlen ist Vorsicht geboten. Es werden nämlich auch die Vermögenswerte in die Berechnung der Ausgaben mit hineingenommen. Das heißt, auch wenn eine Familie eine Wohnung besitzt, werden bei der Berechnung Mietausgaben miteingerechnet. Die bloßen Ausgaben der Familien sind also niedriger als die angeführten 3384,48 Euro.

„D“: Was noch auffällt, ist das deutliche Nord-Süd-Gefälle. So können Südtiroler Familien fast doppelt so viel ausgeben wie jene in Kalabrien.

Perini: Das stimmt. Natürlich muss man sagen, dass es den Familien in Südtirol nicht schlecht geht. Es ist aber auch zu sagen, dass die Lebenshaltungskosten hierzulande deutlich höher sind, als im Süden Italiens. Somit sind auch die höheren Ausgaben zu erklären. Was noch auffällt: Paare unter 35 Jahren haben rund 100 Euro weniger zum Ausgeben zur Verfügung als Paare über 64 Jahre. Auch ausländischen Familien stehen im Schnitt um 900 Euro weniger zur Verfügung als italienischen Familien. Wenn man sich diese Studie ansieht, dann muss man sagen, dass es mehrere Italien gibt, so unterschiedlich sind die Ergebnisse.

„D“: Die Ausgaben sind 2014 im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren ein wenig angestiegen. Deutet dies auf eine wirtschaftliche Erholung hin?

Perini: Davon ist auszugehen. Wenn man sich die Zahlen von Südtirol anschaut, dann ist eine Zunahme der Ausgaben von 2013 auf 2014 von rund 50 Euro zu beobachten. Das ist zwar nicht sehr viel, aber immerhin etwas.

© Alle Rechte vorbehalten

(sor)

**Stefan Perini ist Direktor des Arbeitsförderungsinstitutes AFI.*